

## Andacht – Hirtensonntag



### Gebet

Lieber Gott, wir kommen zu dir und wir vertrauen uns dir an. Wir erzählen dir von unseren Sorgen, von unseren Ängsten, von unseren Hoffnungen und von unseren Wünschen. Wir erzählen dir von unseren schlechten Tagen. Wir erzählen dir von unseren guten Tagen. Wir vertrauen uns dir an. Mit unserem ganzen Sein. Bleibe bei uns, Gott. Heute, morgen, immer.

Amen

### Stille

### Spruch

*Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben." | Joh 10*

### Lesung (Auszug aus Hesekeiel 34)

Das Wort des Herrn kam zu mir: Du Mensch, rede als Prophet zu den Hirten von Israel. Ja, rede als Prophet und sag zu ihnen, den Hirten: „So spricht Gott, der Herr! Ihr Hirten von Israel, ihr weidet euch ja selbst. Weiden Hirten sonst nicht die Schafe? Sie haben sich zerstreut, weil kein Hirte da war, und wurden zum Fraß für alle Raubtiere. Ja, so haben sie sich zerstreut. Ich gehe gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück. Ich Sorge dafür, dass sie nie wieder Schafe weiden. Auch sich selbst werden die Hirten nicht mehr weiden. Ich befreie meine Schafe aus ihrem Rachen. Sie werden ihnen nicht mehr als Nahrung dienen.

Seht her, ich werde meine Schafe suchen und mich selbst um sie kümmern. Ich mache es genauso wie ein guter Hirte, wenn seine Schafe sich eines Tages zerstreuen. Ja, so werde ich mich um meine Schafe

kümmern. Ich rette sie von allen Orten, an die sie zerstreut waren – an dem Tag, der voll finsterner Wolken sein wird. Verirrte suche ich und Verstreute sammle ich wieder ein. Verletzte verbinde ich und Kranke mache ich stark. Ihr seid meine Herde! Ihr Menschen, ihr seid die Herde auf meiner Weide, und ich bin euer Gott!“

### Besinnung

Gott ist sauer. Er ist so richtig wütend. Also schickt er seinen Propheten Hesekeiel. Er soll den Menschen Gottes Wut zeigen. Und damit auch wirklich jeder versteht warum Gott so wütend ist, redet er in Bildern. Er wählt ein Bild, das wir alle gut kennen. Das Bild des guten und des schlechten Hirten. Was hat Gott so wütend gemacht? Gott wirft den Hirten Israels vor, dass sie nur noch sich selbst im Blick haben. Er wirft ihnen vor, dass sie das Wohl ihrer ihnen anvertrauten Schafe aus den Augen verloren haben: **„Ihr Hirten von Israel, ihr weidet euch ja selbst. Weiden Hirten sonst nicht die Schafe?“ (Ez 34,1)**

Das sind harsche Worte, die ausdrücken: Ihr handelt nur nach eurem eigenen Wohl. Ihr werft die Hilflosen und Schutzbedürftigen den Wölfen zum Fraß vor. Ihr bereichert euch am Leid der anderen und baut euren Reichtum auf den Schultern anderer auf. Ihr führt euer Volk in den Abgrund. Ihr habt versagt! Die Hirten Israels sind die Führer des Volkes. Die Regierenden, die ihre Macht missbrauchen.

Ich muss gestehen: Diese Worte des Propheten Hezekiel machen mir Kopfzerbrechen. Erklingen sie doch in einer unruhigen Zeit. Wenn ich die Zeitung aufschlage, die Schlagzeilen auf Instagram oder Facebook öffne, da springen mir immer wieder eben solche Vorwürfe gegen unsere Regierenden ins Auge. Schlagworte wie: Merkeldiktatur, Pandemie-Leugner, Echsenmenschen, QAnon, Querdenker, Untergang der Meinungsfreiheit, Untergang unserer Grundrechte und vieles mehr

poppen auf. Öffne ich diese Schlagzeilen, finde ich Kommentare, die bezeugen, dass Menschen unseren Regierenden vorwerfen, dass sie sich an unserem Leid bereichern und das Volk in den Abgrund führen. Es wird ihnen vorgeworfen schlechte Hirten zu sein. Diese Kommentare, diese Schlagzeilen machen mir manchmal Angst. Sie verunsichern mich. Ich frage mich: Was passiert hier, in unserem Land? Ich befürchte diese klaren Worte Gottes gegen die Hirten Israels könnten die Menschen heute befeuern und ihnen vermeintliches Recht geben. Doch es gilt immer: Streue deine Informationen und ziehe sie nicht nur aus einer Quelle. Schau über den Tellerrand. Betrachte das große Ganze. Schau und lies weiter. Gottes Worte gehen weiter. Gott verurteilt nicht nur die Hirten. Er verurteilt auch die Schafe:

**„Ich ziehe euch zur Verantwortung, jedes einzelne Schaf. Ist euch Tieren die Weide zu klein, auf der ihr gras? Den Rest eurer Weide zertrampelt ihr mit den Hufen. Ihr trinkt klares Wasser. Das übrige Wasser macht ihr mit euren Hufen trüb. Meine Herde muss an der Stelle grasen, die ihr mit den Hufen zertrampelt habt. Sie muss das Wasser trinken, das ihr mit euren Hufen trüb gemacht habt. Ich urteile über die fetten und die mageren Schafe. Ihr stoßt die schwachen mit eurer Schulter zur Seite und durchbohrt sie mit euren Hörnern. Weil ihr sie auf diese Weise weit verstreut habt, werde ich meine Herde retten. Sie wird keine Beute mehr sein. Ich ziehe die Schafe zur Verantwortung.“** (Ez 34,17 – 22)

Gott verurteilt ALLE Menschen, die mit ihrem Handeln ihren Nächsten bewusst schaden. Dabei unterscheidet er nicht, ob diese Menschen vermeintliche Hirten oder Schafe sind. Er schickt seinen Propheten Hezekiel und durch ihn sein radikales NEIN zu diesem Verhalten, das für andere keine guten Auswirkungen hat. Gott gibt sein radikales NEIN zu

diesem Verhalten, das wider der Nächsten läuft. Gott hat in der Vergangenheit schon gezeigt, dass er durchaus auf seine Worte Taten folgen lassen kann: Die Sintflut, die Zerstörung Jerusalems, das Exil. Doch dieses Mal droht er nicht mit Vernichtung. Nein vielmehr gibt er ein Versprechen. Das Versprechen, sich selbst seinem Volk anzunehmen. **„Seht her, ich werde meine Schafe suchen und mich selbst um sie kümmern.“** (Ez 34,10)

Für Gott verschwindet mit diesem Versprechen die Unterscheidung zwischen Hirten und Schafen. Es gibt keine von Gott eingesetzten menschlichen Hirten. Er selbst ist der Hirte. Für Gott sind wir alle seine Schafe. Wir alle benötigen seinen Schutz und seine Liebe. Und wir alle tragen die Verantwortung für unsere Nächsten. Wir alle sind gleich. Gott unterscheidet nicht, also haben auch wir nicht zu unterscheiden. Ziel unseres Handelns darf und soll ausschließlich das Wohl aller sein. Auch wenn das für die einzelnen bedeutet, sich zurückzunehmen.

Wenn ich Kommentare wie *„Millionen Menschen sollen sich zurücknehmen, um tausend Menschen zu schützen?!“* oder *„Die Alten und Risiko-Menschen können doch zu Hause bleiben und den Jungen und Gesunden so ein schönes Leben ermöglichen!“* lesen muss, dann muss ich an das Bild denken, das uns Hesekiel vor Augen führt: **„Ist euch Tieren die Weide zu klein, auf der ihr gras? Den Rest eurer Weide zertrampelt ihr mit den Hufen.“** (Ez 34,17)

Und ich frage mich: Ist die Welt wirklich zu klein für uns alle? Geht es uns so schlecht, dass wir das Leben unsere Mitmenschen zertrampeln müssen? Geht es uns so schlecht, dass wir das Wasser der anderen verschmutzen müssen? Geht es uns so schlecht, dass wir mit spitzen Hörnern nach anderen bohren müssen? Und geht es uns dadurch besser? Wir alle sind Menschen, wir alle können uns nicht aus der Verantwortung stehlen. Wir alle sind dazu angehalten über den Tellerrand

hinauszublicken und auch das Wohl unserer Mitmenschen in den Blick zu nehmen. Aller Mitmenschen! Denn Gott unterscheidet nicht. Was können wir es dann wagen unterscheiden zu wollen?

**„Ihr seid meine Herde! Ihr Menschen, ihr seid die Herde auf meiner Weide, und ich bin euer Gott! – So lautet der Ausspruch von Gott, dem Herrn!“ (Ez 34,31)**

### Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274)



Der Herr ist mein ge-treu-er Hirt,  
dar-in mir gar nicht man-gehn wird  
hält mich in sei-ner Hu-te,  
je-mals an ei-nem Gu-te.  
Er wei-det mich ohn Un-ter-lass,  
da auf-wächst das wohl-schmek-kend Gras  
sei-nes heil-sa-men Wor-tes.

1 Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlgeschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2 Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heiliger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.

3 Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir

stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4 Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5 Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

### Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen

bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite** [www.ev-kirche-ilvesheim.de](http://www.ev-kirche-ilvesheim.de) und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.